

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 281. Breslau, Donnerstag, den 2. Dezember 1915. 26. Jahrgang.

## Die Kriegsgewinnsteuer.

Die kurze Eröffnungsrede des Reichstages war, soweit ihr Inhalt nicht nur aus Formalien und aus der Eröffnungsrede des Präsidenten Kämpf bestand, nur einem einzigen wichtigen Gegenstand der Gesetzgebung gewidmet und zwar der kommenden Kriegsgewinnsteuer. Die Regierung hat bekanntlich dem Reichstage zwei Vorlagen unterbreitet, wovon die eine alle Erwerbsgesellschaften verpflichten will, 50% ihrer Kriegsgewinne zur Sicherung der künftigen Sonderbesteuerung zurückzulegen, die andere die Heranziehung der deutschen Reichsbank zur Kriegsgewinnsteuer festsetzt. Der Reichschatzsekretär Dr. Helfferich begründete beide Vorlagen sehr einsehend, was ihm allerdings umso leichter wurde, als in dieser Frage eine Differenz unter den Parteien nur über das Maß der Besteuerung, aber nicht über ihre Notwendigkeit an sich besteht. Der Reichschatzsekretär legte auch das Hauptgewicht auf den Grundgedanken, daß jeglicher Vermögenszuwachs in diesen Kriegsjahren erfasst werden müsse. Das Gesetz soll daher an die bestehende Reichsbesitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer) vom 3. Juli 1913 angegliedert werden. Auf diese Weise werden nicht nur die Gewinne aus unmittelbaren oder mittelbaren Kriegslieferungen, sowie die mit einer sonstigen durch den Krieg geschaffenen günstigen Konjunktur zusammenhängenden Gewinne getroffen, sondern es wird auch darüber hinaus die Forderung vertritt, daß, wie der Reichschatzsekretär wiederholte, jeder der in dieser

die Vermögensverhältnisse des weitaus größten Teiles des deutschen Volkes beeinträchtigenden Kriegszeit in der Lage ist, sein Vermögen zu vermehren, einen ansehnlichen Teil dieses Zuwachses dem Vaterlande zu opfern verpflichtet ist. Die in Aussicht genommene Kriegsgewinnsteuer, oder besser Kriegsvermögenszuwachssteuer, wird auf dieser Grundlage den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandenen Vermögenszuwachs erfassen, soweit er nicht aus Erbschaften oder diesen gleich stehenden Erwerbserfällen herrührt. Dieser Zeitraum von drei Jahren ist nach Ansicht der Reichsregierung notwendig, um den Ausgleich von Gewinn und Verlust rechnerisch zu erfassen, da in vielen Fällen einem Vermögenszuwachs sichtlich auch ein Vermögensrückgang gegenüberstehen kann. Wir wissen, daß in der Tat die Kriegskonjunktur nicht einheitlich war und daß viele Gewerbe und besonders kleinere Betriebe und kleinere Leute in den ersten Zeiten des Krieges weit mehr verloren haben, als sie in der späteren Zeit wiedergewinnen konnten. Das Wesentliche bleibt eben, daß der wirkliche Gewinn grundsätzlich erfasst wird. Die Sozialdemokratie wird nichts dagegen haben, daß die Steuer auf eine möglichst gerechte Basis gestellt wird, denn die Steuer soll auch in diesem Falle keine Strafe sein, sondern ein gerechter Ausgleich von Vermögenswerten des Einzelnen gegen Interessen der Gesamtheit. Darin allerdings stimmen wir mit dem Reichschatz-

sekretär durchaus nicht überein, daß er die Steuerpflicht auf das moralische Gebiet schiebt. Er sprach von einer Ehrenpflicht der Kriegsgewinnsteuer.

oder es soll uns weniger auf die Wollste und auf die Bearbeitung der Steuer als auf sie selbst ankommen. Die Rede des Schatzsekretärs berührte schließlich auch die Arbeiterinteressen, indem er darauf Gewicht legte, daß den Unternehmern nicht so viel wegsteuert werden dürfe, daß sie etwa ihre Betriebe nicht weiterführen könnten. Es richtig das ist, so sicher gibt es doch einen Weg, der weit direkter die Arbeiter vor den schweren Schädigungen des Krieges bewahren helfen kann: billigere Lebensmittel und stärkeren Arbeiterschutz. Diese Aufgaben gehören freilich nicht in das Ressort des Herrn Helfferich, sondern in das des Reichsamts des Innern, und darüber wird sich unsere Fraktion im weiteren Verlauf der Tagung mit Herrn Dr. Veitböck eingehend zu unterhalten haben.

## Vom Krieg und Frieden.

### Die sozialdemokratische Friedensfrage.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Friedensziele der Regierung ist am Montagabend im Reichstag eingebracht worden. Sie wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 9. Dezember stattfindet, gesetzt werden. Ob sie schon in dieser oder in einer späteren Sitzung Beantwortung finden wird, läßt sich noch nicht sagen.

Der „Vorwärts“ macht den höchst überflüssigen Versuch, zwischen den Zeilen anzudeuten, daß ihm die von der Fraktion bestimmten Redner zur sozialdemokratischen Friedensinterpellation nicht ganz genehm sind. Er legt sich auch hier wieder auf den Pöbelstempel, auf dem er schon während des ganzen Krieges eine höchst unglückliche Figur gemacht hat, die mit dem Kreis, der sich nicht zu helfen weiß, viel Ähnlichkeit hat. Er sollte deshalb gerade jetzt den Versuch machen, sich mit der Gesamtstimmung der Partei wieder in Einklang zu setzen. Die klare Frage an den Reichskanzler:

„Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?“

muß von einem Redner begründet werden, dessen bisherige Haltung Gewähr dafür gibt, daß die Frage auch eine Wirkung auslöst und dafür ist Scheidemann der geeignete Mann. Er wie der Debattenredner Genosse Landsberg, der in den engeren Beratungen der Fraktion seine hervorragende Signung, delikate Fragen großzügig und taktvoll anzufassen, bewiesen hat, beide werden es weder an Entschiedenheit gegenüber Ansichten wie den Nientsovichs fehlen lassen, werden aber auch kein Wort sagen, das die Lage des eigenen Landes und Heeres erschwert. Ihre Haltung zur etablierten Frage ist klar und entschieden. Von der Antwort des Kanzlers und der Aufnahme der ganzen Debatte wird dann das weitere abhängen. Daß die Anfrage kein Zeugnis der Schwäche Deutschlands ist und sein soll, beweisen nicht nur die Reden der englischen Lords, das jetzt auch die viel kriegsmüdere Stimmung im Auslande. Der hervorragende französische Literat Romain Rolland veröffentlicht in der „Semaine Littéraire“ den Brief eines Freundes, der sich an der Front befindet und der sich über die Kriegsunlust der französischen Soldaten rückhaltlos äußert:

„Alles, was ich gesehen und gehört habe,“ so heißt es darin, „hat mich dazu bestimmt, daß der Krieg von allen, die daran beteiligt sind, von ganzem Herzen verabschiedet wird. Der lebhafteste Wunsch des Volkes (der bairische Soldat) ist der, nach Hause zu zurückzukehren und niemals wieder anzutreten. Ich sehe die Dörfer ein, daß die Krieger von heute die zuverlässigsten Väter der Zukunft sind. All diese Männer, die der Arztee zusammenrufen, haben nur den einen Wunsch, daß er sich niemals wiederholen möge und daß es ihren Söhnen erspart bliebe, seine Schrecken zu kennen zu lernen, und nur deshalb wollen sie trotz ihrer Müdigkeit bis zum Ende aushalten.“

So ist die Stimmung in Frankreich und die beiden Gewissen

Bourbonen und Merheim verbreiten in französischen sozialistischen Arbeiterkreisen ein Flugblatt gegen die Fortsetzung des Krieges und für eine internationale, gemeinsame und gleichzeitige Aktion der Arbeiterklassen aller Länder im Sinne der Zimmerwalder Konferenz. Sie fordern das französische Proletariat auf, sich mit ihnen zu solidarisieren und „über die Grenzen und Schlachtfelder hinweg unseren Brüdern in Deutschland und Österreich und in allen kriegführenden Ländern die Bruderhand zu reichen“, andererseits der „Union sacrée“ (heiligen Einigkeit), die die Unterdrückung und schreckliche Ausbeutung des französischen Proletariats verschleierte, ein Ende zu machen.

Nach alledem können wir den Antrag unserer Fraktion nur mit großen Freuden begrüßen und haben den Eindruck, daß man auch im Lande diesen Schritt erwartet hat und willkommen heißt. Preßstimmen darüber liegen schon genug vor.

### Rumänien und Rußland.

Dem „Social-Anzeiger“ zufolge meldet der „Pester Lloyd“ zuverlässig, daß die rumänische Regierung in Petersburg zur Kenntnis brachte, daß Rumänien eine Verletzung seiner Neutralität in keiner Weise dulden werde.

In Petersburg eintreffende Nachrichten, nach denen zwischen Österreich und Rumänien vereinbart wurde, daß 500 000 Waggons Getreide und Futtermittel, vor allem Mais und Weizen, zu festbestimmten Preisen aus Rumänien nach Österreich-Ungarn ausgeführt werden sollen, haben in russischen Regierungskreisen eine sehr niederschlagende Wirkung hervorgerufen.

Berlin, 1. Dezember. Zu der von der „Independance Roumaine“ gemeldeten Sperre der Donau durch die rumänische Regierung wurde einem Mitarbeiter des Berliner „Social-Anzeigers“ von einem hiesigen Mittele der Balkan-Diplomatie folgendes erklärt: Nach meiner Überzeugung ist dies die wichtigste Nachricht, die der gestrige Tag nach Berlin brachte, denn sie bezeugt nichts mehr und nichts weniger, als daß die große Frage über die Haltung Rumäniens nunmehr eine klare Antwort erhalten hat. Es steht jetzt unzweifelhaft fest, daß das Donauraumreich allem Evidenzverweiden Rußlands standgehalten und weiterem Werden sich endgültig verschlossen hat. Ich glaube, daß man sagen darf, Rumänien hat mit der Sperre der Donau rings seiner Ufer seine Neutralität gleichsam wie einen Felsen von Erz festgelegt. In Paris wollte man gestern wissen, Rumänien habe den in Serbien verhängbar gewordenen deutsch-österreichischen Truppen von den Durchgang durch sein Gebiet gestoppt. Das ist eine Behauptung, deren Fortschritt schon ein Bild auf die Karte beweist. Diese Meldung würde auch der neutralen Haltung Rumäniens widersprechen, wie sie gerade in der Donausperre ihren Ausdruck gefunden hat, wenn auch zuzugeben ist, daß diese Maßnahme angesichts der geographischen Lage von Rußland besonders ernstlich werden muß.

Die russische Armee, welche an der bessarabischen Grenze zusammengezogen wird und 800 000 Mann umfaßt, besteht, nach einem holländischen Blatt, größtenteils aus der Kaufmannsarmee, welche im Winter nicht operieren könne. Sie versage aber nicht über Reserven, und würde somit Rumänien, das österreichische, deutsche, bulgarische und türkische Truppen als Feinde gegenüber hätte, nicht hinreichend unterstützen können. In Bulgarien herrscht daher die Auffassung, daß Rumänien sich weiter neutral verhalten müsse, weil die Entente auch nicht imstande sei, Rumänien mit genügenden Streitkräften zur Seite zu stehen.

### Griechenlands Weigerung.

London, 1. Dezember. Die „Times“ erzählt aus Athen: In der Beantwortung der Forderung des Verbandes, die griechischen Truppen aus dem von den Alliierten besetzten Gebiete zurückzuziehen, erklärt die griechische Regierung, daß sie dies für unausführbar hält, weil dadurch andere Schwierigkeiten entstehen würden. Es wird auf Einsetzung eines Ausschusses von Sachverständigen gedrungen.

Berlin, 1. Dezember. Aus Athen erhält, wie die „Post. Stg.“ meldet, die französische Presse die halbamtliche Nachricht, daß nämlich eine neue Spannung zwischen der griechischen Regierung und dem Biververband eingetreten sei. In dortigen Kreisen der Biververbands-Diplomatie herrsche die Meinung, daß die jetzige Lage unumstößlich andauern könne. Die griechische Regierung werde die am Montag überreichte Antwort noch näher präzisieren müssen.

Berlin, 1. Dezember. Der Londoner Korrespondent der „Politiken“ telegraphiert, die englische Beurteilung der letzten Athener Nachrichten sei sehr pessimistisch. Vorläufig seien einige der wichtigsten Streitpunkte nicht geordnet, und die griechische Regierung zeige wenig Bereitwilligkeit, auf die Forderungen des Biververbandes einzugehen.

Berlin, 1. Dezember. Nach einer Meldung der „Sofischen Zeitung“ aus Sofia bestätigten Athener Nachrichten, daß der gleichzeitige Besuch Atteneers und Denys Coghins in Griechenland die Beziehungen der Franzosen und Engländer hinsichtlich des Balkanunternehmens gesteigert hat. Atteneer, dessen paar tausend Mann noch immer in Saloniki stehen und jederzeit schnell das Weite suchen können, trat mit aller Schärfe dafür ein, daß man Griechenland gegenüber kein langes Federlesen machen solle und energisch zur Entscheidung drängen müsse. Dagegen verharre Denys Coghins auf dem Standpunkte, die Dinge nicht zu überstürzen, da er sich der Gefahr bewußt war, welche die französischen Truppen unter Umständen bedrohe.

Berlin, 1. Dezember. In Sofia einlaufenden sicheren Nachrichten zufolge kam es, wie die „Berliner Morgenpost“ meldet, beim letzten Kriegsrat der Entente zu heftigen Streitigkeiten zwischen Atteneer und dem französischen General Sarraill. Atteneer verlangte energische Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland und namentlich die endgültige Besetzung Salonikis durch französische Truppen. Sarraill widerlegte sich dem. Im Zusammenhang damit zeigte Denys Coghins nach Athen, um die griechische Regierung zu bewegen, er sollte die Forderung, Griechenland müsse Kavalla den Entente-Truppen als Basis überlassen.



## Der zweite Winterfeldzug in Wolhynien.

Wien, 1. Dezember. Aus dem R. und R. Quartier meldet man den Berliner Tagesblatt: In der wolhynischen und ostgalizischen Front hat nunmehr mit Eintritt krenger Kälte der zweite Winterfeldzug begonnen, der zunächst überall den Charakter des Stellungskrieges hat. Größere Offensivaktionen verbieten sich durch die Schneeverhältnisse, andererseits ist seit längerer Zeit Vorstoß getroffen. Das Zerstören der Flüsse, Teiche und Sümpfe dem Feind keine unheimlichen Ueberrückungen ermöglicht. Sowohl in den Freijagdlinien, wie am Styr, an der Zława und Strypa sind für diesen Fall breite Hindernisse angelegt worden, hinter denen Schrapnell- und heizbare Deckungen eingebaut sind. Noch weiter rückwärts sind hinter diesen mehrfachen Grabenlinien ganze Dörfer errichtet worden. Da auch die Winterausrüstungen um Schutzmittel gegen die Kälte rechtzeitig ausgeteilt wurden, gehen die Soldaten den Umständen und Härten des zweiten Winterfeldzuges in ruhiger Zuversicht und Erwartung des siegreichen Abchlusses entgegen.

## Noch eine Frühjahrsoffensive in Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Die Kammer berät gestern den Gesetzentwurf über die Einstellung der Jahresklasse 1917. Kriegsminister Gallieni erklärte, er befinde sich darin in vollständiger Übereinstimmung mit Joffe, daß es sich bei der Fortdauer nach Einberufung der Jahresklasse 1917 um eine Vorkehrungsmassregel handle, der man zustimmen müsse. Die Einberufung bedeute nicht, daß die Jahresklasse 1917 sofort an die Front geschickt werden würde, aber es sei nötig, daß diese Jahresklasse lange Zeit vorab in Ausbildung ausgebildet werde, damit sie für jeden möglichen Fall bereit sei. Gallieni forderte die Kammer auf, die Jahresklasse sobald als möglich zu seiner Verfügung zu stellen, damit sie im Frühjahr 1918 bereit sei, in einer Zeit, wo in Über-einstimmung mit den Alliierten die Verstärkungen und Rüstungen Frankreichs im Erlauben würden, eine entscheidende Anstrengung zu machen. Gallieni erklärte, es würden alle Maßnahmen ergriffen um die Gesundheit der jungen Leute zu schonen. Auf die Kritik eines Deputierten erklärte Gallieni unter dem einstimmigen Beifall der Kammer, er könne weder Verwandte noch Freunde, er könne nur seine Pflicht. Darauf gab der Minister Erklärungen über die große landwirtschaftliche Mobilisierung ab, die er in Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister für nächstes Frühjahr vorbereitet. Gallieni schloß mit der Bitte, dem Lande die Jahresklasse 1917 zu geben. Durch Pandraufheben nahm darauf die Kammer die Gesetzesvorlage an.

## Französisch-belgischer Bericht.

Paris, 1. Dezember. Amtlicher Bericht vom 30. November abends: Den Tag über herrschte Regen, Nebel und Tauwetter. Aus der Champagne werden außer dem üblichen Geschützfeuer von der ganzen Front nur Kämpfe mit Handgranaten gemeldet. Am Metois in der Gegend von Loos und im Elsas erfolgreiches Feuer unserer Artillerie, das feindliche Schützengräben nördlich von Mühlbach im Hochtal zum Einsturz brachte. Belgischer Bericht: Geschützfeuer gegen unsere Front bei Namur-Capelle, Verbyle, Dufeluntensterte, Ko erleke, südlich Tignamun, Udecapelle, Noord-Schute und Vynadale. Unsere Batterien beschossen die deutsche Front bei Noobehemme, Dessen, Doumen und Bigchoote.

## Der italienische Bericht.

Rom, 1. Dezember. Amtlicher Bericht vom 30. November: An der tiroler Grenze gab es außer einem feindlichen Angriffsvorstoß auf unsere Stellungen am Gersenstein und im Quellgebiete des Schwarzen Kiess nur lebhafteste Tätigkeit der beiden feindlichen Artillerien. Unsere richtete ihr wohlgezieltes Feuer auf die Kasernen und den Bahnhof von Revisio im Saganatale. Im Farnthaler zerprengte unser Artilleriefeuer eine auf den Col Gramonde im Hochtal Degano marschierende feindliche Kolonne und jagte feindliche Hauptkräfte auf dem Monte Robin im Hochtal von Chiarzo in die Flucht. Im Abschnitt des Kern warfen unsere Truppen heftige Angriffe, die sich hauptsächlich gegen unsere neuen Stellungen auf den Hängen des Wetzl und Sobit richteten, zurück. Auf den Höhen nordwestlich von Gdrz dauert der erbitterte Kampf an und brachte uns auch gestern einige Vorteile in der Gegend zwischen dem Wildbach Bumta und der Straße von St. Florian nach Gdrz. Auf dem Karst wurden noch einige Schützengräben genommen, wodurch sich unsere Linie um einige Dutzend Meter dem Hauptwert von San Martino näherte. Im Laufe des Tages nahmen wir dem Feinde 264 Gefangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, Gewehre und anderes Kriegsmaterial. gez. Cadorna.

## Keine Hilfe!

Rom, 1. Dezember. In ihrem Leitartikel, betitelt 'Die Wirklichkeit auf dem Balkan', stellte 'Tribuna' fest, daß die Lage der Entente sich noch verschlimmert habe. Das serbische Heer sei nach Albanien verprengt worden, wo es sich in trauriger Lage ohne Unterhalt und Lebensmittel befinde und wohnen wegen der Unterabsetzung und wegen der Nähe des Hafens von Cattaro von den Alliierten nur schwer Hilfe gebracht werden könne. Es sei unsicher, ob es den Alliierten gelingen werde, sich in Saloniki einen unannehmbaren Stützpunkt zu schaffen. Auch auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die einzige Hoffnung gelte der russischen Armee, die in Bulgarien einrücken solle. Die Alliierten könnten nur auf die eigenen Kräfte zählen, und auf dieser Grundlage könne man offen bekennen, daß die Lage der Entente auf dem Balkan wenig tröstlich sei und durch die russische Hilfe nur teilweise gebessert werden könne.

## Eröffnung der italienischen Kammer.

Rom, 1. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Sitzung der Kammer fand bei dichtbedeckten Tribünen statt. Sämtliche Minister und über vierhundert Abgeordnete waren erschienen. Auch mehrere Botschafter und Bevandte, ebenso wie Dony's Cochin wohnten der Sitzung bei. Nach einer patriotischen Ansprache des Präsidenten ergiff der Minister des Innern, Sonnino, das Wort. Sonnino schloß in seiner Rede in der italienischen Kammer die Gründe, die zur Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn und die Türkei geführt hätten, und erklärte den Beitritt Italiens zum Londoner Abkommen. Die Kammer verlegte sich nach der Rede Sonninos auf heute, um die Regierungserklärung zu besprechen.

## Der Krieg auf den Meeren.

Notterdam, 1. Dezember. Von französischer Seite wird gemeldet, daß 518 U-Boote neuerdings von deutschen U-Booten belagert wurden. Am 19. und 21. November waren sie vor

Orka gefischt. Sie hatten sich auch in der Nähe der Bucht von Syrakus und bis vor Vassiano auf.

London, 1. Dezember. 'Herald' meldet, der britische Dampfer 'Kingston' wurde versenkt. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung sind gerettet. Ein anderes Boot mit fünf Personen wird vermisst.

London, 1. Dezember. 'Herald' meldet: Der britische Dampfer 'Dortel' wurde versenkt.

Winnipeg, 1. Dezember. Nach der 'Morning Star' wird das in Selkirk gebaute und zum Zement bei dem Schiff 'Emma' seit ihrer Ablaue von Valborg nach Amerika vermisst. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt.

## Aus dem Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 1. Dezember. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute zur Beratung zusammen. Er beschloß, nämlich von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr zu tagen und an erster Stelle die Finanzgesetze zu beraten. Anschließend soll an der Hand der Denkschrift die Wirtschaftsrage, dann die innenpolitischen Fragen, Zensur, Verfassungsfragen usw. behandelt werden.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf über die Kriegsausgaben der Reichsbank beraten. Der Vorsitzende für den Reichsbankauschuß begründete den Entwurf. Die Reichsbank habe sich ausgezeichnet bewährt; ihre Verhältnisse ließen sich besser übersehen wie die anderer Institutionen und Betriebe. Man könne deshalb ohne Bedenken sie zu höheren Abgaben jetzt schon endgültig heranziehen.

Der Zentrumsvorsitzende wurde beauftragt, den Nettogewinn aus den Jahren 1915 und 1916 fast zur Hälfte, zu drei Vierteln dem Reiche zuzuwenden. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter beantragte, den Gewinn der Reichsbank sowie dem Reiche zuzuwenden, daß den Anteilseignern nicht mehr als 7,98 Prozent Zinsen bei entsprechend dem Durchschnitt der drei letzten Friedensjahre verbleiben; was eine durchschnittliche Rente von rund 5 Prozent ergeben würde.

Dem sozialdemokratischen Antrag traten der Staatssekretär des Reichsbankauschußes und der Reichsbankpräsident aus prinzipiellen Bedenken herans entgegen. Auf Anfrage hin teilte der Reichsbankpräsident mit, daß Ende Dezember 1914 31 Millionen Mark Reichsbankanteile in den Händen von Ausländern, zum Teil Holländern, gewesen seien.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages wurde der Zentrumsvorschlag einstimmig angenommen und dementsprechend im § 2 die Worte 'zur Hälfte' durch die Worte 'zu drei Vierteln' ersetzt. Der Gesetzentwurf wurde im übrigen unverändert angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf betreffend vorbereitende Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriegsgewinne berichtete ein Mitglied der Nationalen Liberalen. Der Wunsch des ganzen Volkes sei eine scharfe steuerliche Erfassung der unberechtigten Kriegsgewinne. Ein Steuer-gesetz sei aber nicht in der Lage, gerade diese Wünsche zu erfüllen. Man werde noch andere Wege gehen müssen, um die unläuteren Kriegsgewinne bis zur Konfiskation zu erfassen. Im vorliegenden Gesetz wären zu berücksichtigen die Schwierigkeiten der veränderten Betriebsweise, Änderungen an Maschinen, Mäthtereinbringen von Verbesserungen.

Der Staatssekretär widmete auf Anregung eines Redners der fortschrittlichen Volkspartei, er werde den Gesetzentwurf über die Besteuerung von Einzelpersonen zur Erfassung der Kriegsgewinne im Februar oder März dem Reichstage vorlegen. Er glaube mit Sicherheit, die Vorlage bis zu diesem Zeitpunkt in Aussicht stellen zu können. Er denke nicht an eine rohe und brutale Steuer, nach der einfach in allen Fällen 50 Prozent vom Gewinn genommen werden sollen; die verschiedenen Verhältnisse sollten berücksichtigt werden.

Ein Sozialdemokrat erklärte, daß nach der Meinung seiner Partei die Kriegsgewinnsteuer 75 Prozent der Kriegsgewinne erfassen solle. Als Höchstgrenze erschienen ihm 100 Prozent geboten. Wenn das Reich das nicht wolle, so sollten die Bundesstaaten Zuschläge erheben.

Die Beratung wird fortgesetzt.

## Zerrinnige Friedensvorschläge.

Berlin, 1. Dezember. Die 'Norddeutsche Allgemeine Ztg.' bringt folgenden Artikel:

Im letzten Heft der 'Nationalen Revue', der bekannten englischen Monatschrift des Herrn Magle, werden Vorschläge für Friedensverhandlungen gemacht, die für die Ansichten des Kreises der 'National Revue' bezeichnend sind. Die Gefolgschaft dieser Zeitschrift ist weder kein noch unbedeutend. Das vorliegende Heft enthält z. B. einen Aufsatz Lord Cromers von außerordentlicher Gehässigkeit über deutsche Kriegsmoral.

Die in der Monatsübersicht aufgestellten Friedensbedingungen lauten folgendermaßen:

1. Alle feindlichen Truppen sind von allen Gebieten der Verbündeten zurückzuführen, bevor über irgend welche Friedens-eröffnungen verhandelt werden kann.
2. Belgien muß von Deutschland für alle Verluste voll ent-schädigt werden, die es direkt oder indirekt durch Deutschland un-provozierten Angriff erlitten hat. Außer dem Betrag dieser Ver-luste, der durch Verhandlungen der Verbündeten zu bestimmen ist, hat Deutschland die Summe von 10 Milliarden Mark an Belgien zu zahlen.
3. Irigend eine weitere Form der Entschädigung Belgiens durch Deutschland ist schäufzuheben, die für alle Zeit auf die Vor-stellung der Menschheit wirken und ein dauerndes Zeugnis für das Verbrechen Wilhelms II. sein soll.
4. Frankreich ist im selben Maßstab zu entschädigen wie Belgien.
5. Elsas-Lothringen ist an Frankreich zurückzugeben, dazu so viel weiteres Gebiet, als es für seine nationale Sicherheit für notwendig hält.
6. Rußland ist ähnlich zu entschädigen wie Belgien und Frankreich und soll ähnliche Sicherheit gegen künftigen Angriff erhalten.
7. Serbiens Ansprüche sind durch die serbische Regierung aufzuheben.
8. Italien soll Triest und das Trentino erhalten.
9. Japans Ansprüche sind durch die japanische Regierung aufzuheben.
10. Mit Oesterreich-Ungarn ist so milde zu verfahren, wie es die russischen Interessen gestatten.
11. Mit der Türkei ist milde zu verfahren.
12. Kein von deutscher Herrschaft während des Krieges in irgend einem Teile der Welt befreies Gebiet ist an Deutschland zurückzugeben.
13. Die deutsche Flotte ist an die Verbündeten auszuliefern und im Verhältnis unter sie zu verteilen.
14. Alle deutschen Schiffe in verbündeten Häfen sind zu konfiszieren.
15. Der Nieler Kanal ist zu internationalisieren.
16. Preußen ist für immer zu zerschmettern und zu ver-teilung durch jedes Volk, das sich den Verbündeten darbietet.
17. (Wesentlichungen, auf deren Wiedererlangung wir verzichten.)
18. Da kein die deutsche Unterdrückung tragender, Papier-seien irgend welche Bedeutung hat, ja haben sich die Verbün-deten volle Gewalt vorbehalten, um zu irgend welchen zeitweil-igen ausstehenden Erfordernissen Stellung zu nehmen oder irgend welche der vorstehenden oder sonst noch festzustehenden Bedingun-gen zu ändern.

19. Militärische Besetzung von Berlin bis zur Erfüllung des Pariser.

20. Politische Besetzung des deutschen Handels. Die deutsche Handelsmarine soll unter dem Namen eines deutschen Handelsflotten in der Welt verbleiben.

21. Politische Besetzung des deutschen Handels. Die deutsche Handelsmarine soll unter dem Namen eines deutschen Handelsflotten in der Welt verbleiben.

22. Politische Besetzung des deutschen Handels. Die deutsche Handelsmarine soll unter dem Namen eines deutschen Handelsflotten in der Welt verbleiben.

23. Politische Besetzung des deutschen Handels. Die deutsche Handelsmarine soll unter dem Namen eines deutschen Handelsflotten in der Welt verbleiben.

24. Politische Besetzung des deutschen Handels. Die deutsche Handelsmarine soll unter dem Namen eines deutschen Handelsflotten in der Welt verbleiben.

## Die Minister bei den Arbeitern.

London, 1. Dezember. Neuter. In der heutigen Konferenz der Arbeiterdeputierten wies Asquith, der mit lautem Beifall begrüßt wurde, auf die enormen finanziellen und wirtschaftlichen Lasten hin, die der Krieg dem Lande auferlegte. Über Eng-lands Schultern seien diese Lasten zu tragen. Die Regierung wolle darauf, daß alle Klassen, besonders die Arbeiter weiter den Wert der Selbstauslieferung ent-wickeln würden, wie in der Vergangenheit. Der Präsident des Handelsgewerksverbandes berichtete, was die Regierung bisher getan hat, um die ungelösten Probleme der Lebensmittel-preise zu vermindern. Die Regierung habe dem Lande Zucker-kartelle zum Preise von 40 Millionen Pfund Stellung geliefert; sie habe 25 Millionen Pfund für Fleischtransporte ausgeben, durch die sie eine größere Zufuhr sicherstellt habe, als das Land jemals antworten könnte. Der Schatzkanzler Mac Kenna sprach ebenso wie Asquith von der Notwendigkeit, im gegen-wärtigen Augenblicke nicht mit neuen Lohnforderungen zu kommen; die Löhne seien in den meisten Fällen zu niedrig geblieben. Weitere Lohnforderungen würden gegen die eigenen Interessen der Arbeiter verstoßen. Die Quittung sei, daß das Land mit Sol-daten, Matrosen und Kriegsbediensteten zu versehen. Das Land müsse Kanonen und Munition haben, selbst wenn der letzte Schilling dafür verwendet werden müsse.

## Verlobung zwischen Monarchie und Republik.

London, 1. Dezember. Wie die 'Morning Post' aus Schanghai berichtet, melden chinesische Blätter, daß sich der frühere Kaiser von China mit der Tochter Juanshikais verlobt habe.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Deutsche Getreidekäufe in Rumänien. Die 'Quint' meldet, daß unter Führung des Barons Effenheim, des Direktors Klein und des Doktor Melchior eine deutsche Kommission in Bukarest ein, um mit dem Ackerbauminister wegen Ankaufs von Getreide zu verhandeln. Die Verhandlungen werden einige Tage dauern und ver-sprechen ein günstiges Resultat.

Deutscher Schwerverwundeten-Austausch mit Frankreich. Mitt-wochabend ging der erste schweizerische Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten Kriegsgefangenen von Konstanz nach Lyon ab. Am 3. Dezember trifft der erste Zug mit deutschen Schwerver-wundeten in Konstanz ein. Am 4. Dezember geht der zweite schweizer-ische Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten nach Lyon ab.

Asquith und Mac Kenna auf einer Arbeiterkonferenz. Neuter meldet aus London: Heute wurde hier eine große Arbeiterkon-ferenz abgehalten, an der 1000 Delegierte teilnahmen, die vier Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vertraten. Die Kon-ferenz befaßte sich mit den Kriegszuwendungen. Asquith und Mac Kenna sprachen, über den Verlauf ist noch nichts bekannt.

Die rumänischen Kammerverhandlungen. Der Abgeordnete der Regierungspartei, Radulescu, sandte seinen Kartellträger zu Wille und forderte Genehmigung wegen in der Kammer ihm gegenüber ausgeprochenen Beleidigungen. Radulescu hatte vor den Ständal-igen während der Berlesung der Kammer Wille aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, worauf Wille mit Beleidigungen antwortete.

## Die 393. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armee-Korps: Grenadier-, Infanterie- und Jäger-Regi-menter: 6, 10, 19, 22, 37, 154, 156; Reserve: 7, 10, 11, 22, 23; Lanowehr: 7, 22, 51. - Jäger: Reserve Nr. 6, 21. - Kavallerie: Husaren Nr. 8. - Feld-Artillerie: Nr. 6, 56. - Divisions-Brückentrain Nr. 6. - Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 2 des 6. Armee-Korps. - Re-serve-Lazarett Evpeln. Verlustliste Nr. 16 der Kaiserlichen Schutztruppen aus Deutsch-Ostafrika.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstr. 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Alkoholfreie Getränke.

Ersteht 5mal wöchentl.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Das Festen bei Glasaugen empfinden.

Wäsche, Triebwagen

Bilz-Sinalco
Brauerei
Thomas Brause
Allwaren
Bäckereien und Konditorien
Badestellen

Berufskleidung, Wäsche
Berufskleidung
Berufskleidung
Berufskleidung
Berufskleidung

Blauer Adler
Brauerei
Brauerei
Brauerei

Bügel- und Reparatur-Anstalt
Bügel- und Reparatur-Anstalt

Büsten-Fabriken
Büsten-Fabriken

Café
Café

Drogen und Farben
Drogen und Farben

Eisen- u. Stahlwaren
Eisen- u. Stahlwaren

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.
Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Fahrräder und Nähmaschinen
Fahrräder und Nähmaschinen

Fischereien u. Wurfmaschinen
Fischereien u. Wurfmaschinen

Färberei u. Wäscherei
Färberei u. Wäscherei

Floriererei u. Wäscherei
Floriererei u. Wäscherei

Garten- u. Spielwaren
Garten- u. Spielwaren

Gartenerde u. Porzellan-Handl.
Gartenerde u. Porzellan-Handl.

Kimmel, Friedr.
Lindner, Fritz

Lorenz, Carl
Lorenz, Carl
Lorenz, Carl
Lorenz, Carl

Müller, W.
Müller, W.

Müller, W.
Müller, W.

Galanterie- und Spielwaren
Galanterie- und Spielwaren

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche
Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-Handl.
Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-Handl.

Häute und Mützen
Häute und Mützen

Herren-Garderobe
Herren-Garderobe

Kinderwagen, Reisekörbe, Bettstellen
Kinderwagen, Reisekörbe, Bettstellen

Sparkasse
der Gewerkschaften - Brugesel. Schott m. b. H.
Bisherige Einzahlung an Sparbücher: über 1 Million Mark.

Eden-Theater
Kaiser-Wilhelm-Theater

Kolonialwaren
Kolonialwaren

Korsetz-Haus
Korsetz-Haus

Leser der Volkswacht!
Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konfituren u. Schokoladen
Konfituren u. Schokoladen

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Lederwaren und Sattlerei
Lederwaren und Sattlerei

Malzkaffee
Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen
Milch- und Butterhandlungen

Kinematographen
Kinematographen

Manufaktur-Modewaren
Manufaktur-Modewaren

Möbel-Magazine
Möbel-Magazine

Nähmaschinen
Nähmaschinen

Pflanzenbutler (Margarine)
Pflanzenbutler (Margarine)

Photographische Ateliers
Photographische Ateliers

Putz, Moles
Putz, Moles

Reck- u. Frack-Verleih-Institut
Reck- u. Frack-Verleih-Institut

Restaurateurs
Restaurateurs

Hohenzollern-Garten
Hohenzollern-Garten

Sargmagazine
Sargmagazine

Schirms, Stöcke
Schirms, Stöcke

Seifengeschäfte
Seifengeschäfte

Seife
Seife

Schankwirtschaften
Schankwirtschaften

Seidel & Co.
Seidel & Co.

Schuhw.- u. Schuhmacher
Schuhw.- u. Schuhmacher

Schuhw.- u. Schuhmacher
Schuhw.- u. Schuhmacher

Schuhw.- u. Schuhmacher
Schuhw.- u. Schuhmacher

Hauschneider, Fr.
Hauschneider, Fr.

Wäsche- und Wollwaren
Wäsche- und Wollwaren

König Karoline
König Karoline

Wild- und Geflügel
Wild- und Geflügel

Baingo, Brauerei
Baingo, Brauerei

Endlich das Richtige!
Endlich das Richtige!

Lampke, M.
Lampke, M.

Ormande 2
Ormande 2

Ormande 2
Ormande 2

Ormande 2
Ormande 2

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember.

### Keine Frauen-Versammlung heute abend!

In einer Frauen-Versammlung heute abend im Gewerkschaftshaus sollte eine freie Aussprache über die Frage veranlaßt werden: Wie helfen wir im nationalen Frauendienst?

Die Frauen-Versammlung kann nicht abgehalten werden.

### Eine Bestätigung.

Unter Kölner Parteiblatt schreibt: Kurz vor jeder Sitzungsperiode des Deutschen Reichstages taucht das Gerücht auf, daß die Landsturmpflicht bis zum 50. Lebensjahre ausgedehnt werden solle. Wie zahlreiche Anfragen beweisen, wird dieses Gerücht auch jetzt wieder verbreitet. Wir haben durch den Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Richter Erläuterungen einziehen lassen und können mitteilen, daß von einer Absicht der Regierung, dem Reichstags einen Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Landsturmpflicht vorzulegen, nicht das geringste bekannt ist.

### Die bevorstehenden Stadtverordneten- Wahlen.

Leider ist die Bestätigung unseres Genossen Neukirch zum unbesoldeten Magistratsmitgliede bis heute noch nicht erfolgt, so daß die Neuwahl eines sozialdemokratischen Stadtverordneten diesmal nicht mehr stattfinden kann. Die bürgerlichen Parteien haben für die bei ihnen freigeordneten Mandate ihre Kandidaten zum Teil schon aufgestellt:

für den 4. Bezirk, II. Abteilung, Kaufmann Gluske (rechtsstehend);

für den 8. Bezirk, II. Abteilung, Landtagsabgeordneter Tischlermeister K o n t e g n y (fortschrittlich);

für den 11. Bezirk, III. Abteilung, Kaufmann K a p p i c h (rechtsstehend);

für den 22. Bezirk, III. Abteilung, Schlossermeister P l u h m und Genossenschaftsdirektor F i o l k a (kons.).

Die Wahlen der dritten Abteilung finden am 10. Dezember statt, sie werden unter dem Burgfrieden abgehalten, nachdem auch der Sozialdemokratische Verein seine Einwilligung gegeben hat, sie unter denselben Richtlinien abzuhalten, wie im vorigen Jahre. Das Gleiche ist übrigens in ganz Deutschland, auch in Berlin und Vororten geschehen. Es ist also den Anhängern unserer Partei frei, sich an den Wahlen zu beteiligen.

### Die Kartoffeln werden zurückgehalten!

Seit einiger Zeit sind die Kartoffeln knapp; die Anfuhr auf dem Breslauer Frühmarkt bestätigt das. „Ja, die Kälte“, sagen die Landleute und Händler. „Wenn es friert, können wir keine Kartoffeln in die Stadt bringen.“ So mag sein, daß Anfang der Woche bei der strengen Kälte die Kartoffeln ausbleiben mußten. Aber vorher hatten wir einige Grad Wärme, und viel Kartoffeln kamen auch nicht auf den Markt, obwohl genug geerntet wurden.

### Vor einem Jahre.

2. Dezember; Belgrad von den Oesterreichern besetzt. Die Türken belehen Urdanutsch Sittich des Lichorothflusses.

### Aus aller Welt.

#### Der Kanalbau Berlin—Leipzig

It trotz der Kriegszeit auch während der letzten Monate in den umfangreichen Vorarbeiten weiter gefördert worden. Der Kanalverein, dessen Vorsitzender Erster Bürgermeister Hellau in Eilenburg ist, hofft, nach dem Friedensschlusse an die baldige Verwirklichung des Projektes herantreten zu können. Der jetzt vorliegende technische Entwurf sieht vier Hauptbauabschnitte vor: Leipzig—Eilenburg, kanalisiertes Mübe, Mübe—Elbe, Elbe—Ester—Havel. Die Baukosten betragen 135 Millionen lang-n Strede sind auf 85 Millionen Mark veranschlagt worden; die reinen Betriebs- und Verwaltungskosten stellen sich jährlich auf rund eine Million Mark. Außer den an den Hauptdurchgangsorten befindlichen Hafenanlagen sind 11 Schleusen, 13 Eisenbahnbrücken und 78 Straßen- und Chaußbrücken auszuführen. Der Bau soll unter finanzieller Beteiligung des preussischen und des sächsischen Staates, der Kommunalverbände und der Großindustrie und der Landwirtschaft ausgeführt werden. Für den Kanalbetrieb kommt das 600-Tonnen-Schiff in Frage. Gleichzeitig mit dem Kanalbau wird eine Reingehaltung der Eisenbahnverhältnisse in Potsdam, wo der Kanal in die Havel einmündet, unter Leitung des Bahnkörpers und Umbau des Bahnhofes erfolgen.

#### Der hohe Profit der Metzereien.

In der agrarischen „Eisinger Zeitung“ schreibt ein Besitzer, der für eine Metzerei Milch liefert: „Die meisten Metzereien haben ihren Referenten für die Milch nur die Friedenspreise, die zwischen 10 und 11 Pfg. das Liter schwanken, gezahlt und erst gegen den Herbst 2 bis 3 Pfg. pro Liter zugelegt, während sie im Sommer 1914, als die Konjunktur während zwei bis drei Monaten ungünstig war, sich nicht an die Beträge hielten und den Referenten 3 bis 4 Pfg. abgaben. Was kostet nun die Herstellung von einem Pfund Käse, der jetzt im Großhandel bis 120 Mark der Zentner beträgt? Zu einem Pfund Käse sind 4 1/2 bis höchstens 5 Liter Milch erforderlich. Nehme ich nun 5 Liter zu — hochgerechnet — 12 Pfg., dann kommt den Metzereibesitzern das Pfund Fettkäse auf höchstens 60 Pfg. zu stehen. Die Kosten in den 12 Monaten werden durch die 12 Pfund, die ja jetzt als Futtermittel höher zu bewerten sind als im Frieden, und die aus denselben produzierten Molkenkuchen ziemlich gedeckt. Aber können wir noch 20 bis 25 Pfg. pro Liter auf diese Kosten aufbauen? Ist der Käse die Metzereibesitzer höchstens 70 Pfg. das

Wie ist die Kartoffelknappheit zu erklären? Nun, es kann nicht zweifelhaft sein: Die Kartoffeln werden eben wieder zurückgehalten, weil den Produzenten und Händlern die Höchstpreise zu niedrig sind.

Wie beim Schweinefleisch, so ist es auch bei den Kartoffeln: weil die Höchstpreise den Herren nicht hoch genug sind, läßt man die Kartoffeln einfach liegen und denkt gar nicht daran, sie jetzt zu verkaufen. Man wartet auf „bessere“ Zeiten. Mögen doch die Stadtleute sehen, wo sie Kartoffeln hernehmen. Wenn erst die Not groß genug ist, wird man schon höhere Preise zahlen.

So denken offenbar gewisse Spekulanten, für die der Krieg eine goldene Zeit ist. Es sollte kein Mittel unversucht bleiben, ihnen das Handwerk zu legen. Wer nachweislich seine Kartoffeln zurückhält, dem müßten sie sofort enteignet werden.

### Kartoffeln des Kriegsausgleiches.

Seit Wochen ist der Kriegsausgleich für Konsumenteninteressen bemüht, dafür zu sorgen, daß die Bürger Breslaus gute und preiswerte Lebensmittel, besonders aber Kartoffeln, erhalten. Zu diesem Zweck hat er, wie schon wiederholt bekannt gegeben, sechs Läden in verschiedenen Enden der Stadt eröffnet. Zurzeit ist das Lager des Kriegsausgleiches ausreichend vorrätig; in allen seinen Läden sind Kartoffeln vorhanden und können dort abgeholt werden.

Jedoch tun die Händler gut, sich größere Mengen ins Haus abfahren zu lassen, und zwar gegen ein Entgelt von 20 Pfg. für den Zentner. Die Abfuhr richtet sich nach der Reihenfolge der Bestellungen und es bleibt daher zu beachten, daß durch den Eintritt von Frostwetter die rasche Erledigung oft daran scheitert, daß die Zufuhr vom Lande ausbleibt. Jeder kann sich aber versichert halten, daß er zurzeit in Besitz der von ihm gewünschten Winterkartoffeln gekehrt wird.

Bestellungen werden täglich in den Läden Gräblicher Straße 57, Woznauer Straße 8, Kollerstraße 60, Keulstraße 32, Scheininger Straße 20, Matthiasstraße 25 angenommen. (Siehe Anzeiger.)

### Einnahmen der Straßenbahnen.

Die Gräblicher Elektrische hat im November 83 701 Mark eingenommen, im gleichen Monat des Vorjahres 81 504 Mark, also mehr 2 197 Mark. Die städtische Straßenbahn verzeichnete November-Einnahme 46 243 Mark, voriges Jahr 41 080 Mark, mehr 5 163 Mark. Die Einnahmen sind gegen das erste Kriegsjahr extremlich gestiegen.

Pfund. Sie verdienen jetzt also 60 Pfg. am Pfund Käse; im Sommer wird es etwas weniger, so daß man durchschnittlich 40 Pfg. reinen Verdienst am Pfund Käse rechnen kann. Eine Metzerei, die jährlich bei 500000 Liter Milchverarbeitung — und dieses sind nur mittlere Metzereien — 100000 Pfund Käse fabriziert, hat also einen Nebenverdienst von mindestens 40000 Mark, wahrscheinlich aber ganz bedeutend mehr.“

### Billiger Speck.

Der „Düsseldorfer Generalanzeiger“ brachte in seiner Morgenausgabe vom 19. d. Mts. (Nr. 540) folgendes verlockende Inserat:

Streckfahh. w. Aufh. d. Haushalts einige Zentner ger. Hausfahh. Schweinefahh abzugeben, jedoch nicht unter 25 Pfund, zu 1,10 M. per Pfund. Ernst. Angebote an Anton Gbber, Frankfurt a. M., Ribbaerstraße 56, 1.

Einigen speckbedürftigen Lesern des Angebots war nun doch auffällig, daß Herr Anton Gbber die einige Zentner Schweinefahh nicht in seinem Wohnort Frankfurt a. M. selbst abgeben konnte, zumal er nur 1,10 M. für das Pfund wollte. Sie fragten deshalb erst unter Einwendung des Inserats bei unserem Frankfurter Parteiblatt an, warum Herr Gbber wohl seinen Speck in Düsseldorf an den Mann bringen wollte. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten; sie lautete:

M. G. I. Besten Dank für Ihre Mitteilung! Die hiesige Polizei hat rasch eingegriffen und das verbotliche Geschäft geschlossen, da der Mann über feinerlei Ware verfügte, sondern nur in Papier und Worten sich schamte.

Es ist anzunehmen, daß Herr Gbber nicht nur in Düsseldorf sein Speckangebot machte, und daß sich auch weitere fanden, die ihm in die Falle gingen. Da es auch nicht ausgeschlossen ist, daß Herr Gbber Nachahmer findet, so sei die Schweinefahh-Geschichte auch hier erwähnt, um zur Vorsicht anzurufen.

### Ein Schwindelunternehmen.

Einen großen Umfang nimmt die Untersuchung gegen das Schwindelgesch. Hermann Hertel u. Co. an, dessen Inhaber, Johann Hertel, von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen wurde. Hertel verspricht Leuten ohne Kaufmannliche Berufskenntnisse eine höhere Einnahme mit einem Jahreslohn von 5000 bis 6000 Mark durch den Vertrieb von Kunstwerken und Herabsetzen, jedoch mit ihrem Beitrag ab, nach dem sie Mitarbeiter für gewisse Bezirke werden sollten, so

### Die Butter ist knapp!

Gegenwärtig herrscht eine große Butterknappheit. Sie ist dadurch eingetreten, daß nach der Festlegung der Höchstpreise für Butter ein großer Teil der Auslandsbutter ausbleibt. Im Spätherbst haben wir bekanntlich alle Jahre einen gewissen Mangel an Milch, der durch die Fütterung hervorgerufen wird. Die jetzige Butterknappheit wird noch verschärft durch das Zurückhalten der schlachtreifen Schweine. Die Landwirte können sich vorläufig noch gar nicht abfinden mit den Schweinehöchstpreisen.

Man hat die Schweine ermächtigt in der Voraussetzung, daß sie noch weiter im Preise steigen würden. Und nun die Enttäuschung. Durch das vorübergehende Fehlen von Speck, Schmalz und Margarine wird naturgemäß auch bedeutend mehr Butter gebraucht.

Es wäre deshalb nur angebracht, wenn der Magistrat von seinen reichen Schmalzbeständen wieder einen Teil an die hiesige Bevölkerung herausgäbe. Dadurch könnten die jetzigen Butterknappheitsverhältnisse beseitigt werden und der wieder bestimmende Ruf nach höheren Höchstpreisen würde damit gegenstandslos sein.

### Was bisher für Kriegsunterstützung gezahlt wurde.

Im Nachtrag zu der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Reiches sind die Summen zusammengestellt, die bis jetzt an Familienunterstützung gezahlt wurden. Sie betragen:

im Monat	1914	26 991 040,48 M.
„	September 1914	46 181 59,28 „
„	Oktober 1914	52 566 244,02 „
„	November 1914	58 407 755,8 „
„	Dezember 1914	63 381 70,98 „
„	Januar 1915	65 057 175,68 „
„	Februar 1915	68 001 243,47 „
„	März 1915	74 857 761,24 „
„	April 1915	78 244 979,49 „
„	Mai 1915	82 668 366,78 „
„	Juni 1915	84 926 556,33 „
„	Juli 1915	89 70 430,48 „
„	August 1915	93 410 482,23 „
„	September 1915	94 117 270,42 „

Die Steigerung erklärt sich aus den fortgesetzt vermehrten Einzahlungen neuer Mannschaften. Für die ersten 14 Kriegsmomente wurden bezahlt 878 128 474,90 M. Die mittlerweile eingetretene Erhöhung der Familienunterstützung von 8 M. für die Frau und 1,50 M. für jedes Kind monatlich bedeutet trotz ihrer Unzulänglichkeit bei der großen Zahl der Unterstützten eine neue ganz erhebliche Steigerung dieser Summe.

Die Weihnachtspakete der Stadt Breslau und des Roten Kreuzes, über 40 000 an der Zahl, türmen sich, von hundert fleißigen Händen gepackt, im Tunnel des Landeshauses zu hohen Bergen auf, obwohl immer neue Ladungen davon hinausgehen ins Feld, nach Ost und West, nach Süd und Nord, um den Kriegern auf unserer Wacht, im Schlingengraben und im anstrengenden Campdienst mit einem Gruß aus der Heimat eine kleine Weihnachtstende zu bereiten. Natürlich können zunächst nur ganze Formationen mit den Sendungen bedacht werden. Doch sollen nach Möglichkeit auch die übrigen Söhne unserer Stadt berücksichtigt werden. In nicht Breslauer Regimentern verstreut feldwärts Bürger, die mit einem der Pakete beglückt sein wollen, müssen, wie wir auf vielfache Anfragen schon mehrfach erwidert haben, sich schriftlich bei Herrn Stadtrat Tzignier, Breslau, Ritterplatz 1, melden. Sie werden dann auch ihr Paket erhalten.

Schränkte sich dann aber darauf, ihnen ein Drittel des Betrages der jährlichen Abnahme im Betrage von mindestens 800 Mark in barem Gelde oder in Sachwerten abzunehmen, und was gar nicht in der Lage, die Ware, die die Leute vertreiben wollten, ihnen zu liefern. Diese Schwindelgeschäfte hat Hertel nicht nur von Berlin a. M., sondern, wie die weiteren Ermittlungen ergeben, in großem Umfange auch von Bremen ausgehend. Natürlich werden noch neue Opfer ermittelt, denen er eine Abnahme versprochen, aber lediglich Geld abgenommen hat.

### Juwelendiebstahl in Kopenhagen.

Die dänische Polizei wird zurzeit durch große Juwelendiebstähle, die sich in den letzten Wochen in Kopenhagen ereignet haben, in Anspruch genommen. Die fünf größten Juwelierfirmen Kopenhagens sind nacheinander bis fast auf das letzte Schmuckstück ausgeplündert worden. Den Dieben, die zweifelslos zu denselben Diebstählen gehören, sind für mehrere hunderttausend Kronen Juwelen in die Hände gefallen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine gut organisierte internationale Bande. Die Polizei nimmt fast täglich neue Verhaftungen vor.

Wieder eine Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik in Weximination fand nach einer Reitermeldung eine Explosion statt, bei der 30 Personen getötet wurden.

### Literatur.

Correspondenz. Wer hätte nicht von dieser Gegend gehört, um die so viel deutsches und französisches Blut geflossen ist? In den neuesten vorliegenden Heften 51/52 von Bongas illustrierter Reiseabenteuer. Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 67, wöchentlich ein Heft im Preise von 80 Pfg., erhalten wir an der Hand zahlreicher eingetragener Karten und Bilder ein anschauliches Bild dieses gewaltigen Ringens um den ehemaligen Wallfahrtsort. In blutigen Kämpfen ist dieser einst der Anbetung und Verehrung Gottes gewidmete Ort fast vollständig dem Erdboden gleich gemacht. Weiter finden wir Darstellungen unter dem Titel „Das Jülichdrängen bei Tullien Dreres“ von den gewaltigen Kämpfen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen gegen das russische Millionenheer. Die Schwärme bei Krainitz, bei Krainitz, am Bug und Wieser, bei Krainitz und Vizimierz und andere weitere zeigen den Grausamen der Kämpfe. In der zweiten Abtheilung, dem Krieg in Singapur, werden wiederum in bunter Folge Schlagen und Vorfälle von Kriegsteilnehmern erzählt, die, sehr interessant und lebhaft, Darstellungen von Kriegen geben. — Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Vollmacht“.



Schlesien und Bosen.

Hilfe für die arbeitslosen Textilarbeiter.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Arbeitsschutzes... die Materialspende einen Ausfall an Arbeitsverdienst... die Materialspende einen Ausfall an Arbeitsverdienst...

Nach der 'Schles. W.' war man sich darüber einig, daß eine Verpflegung der teilweise arbeitslos... der teilweise arbeitslos...

Mit der Arbeitsbeschaffung allein wird aber nicht alles... der Arbeitsbeschaffung allein wird aber nicht alles...

Selbstverständlich dauern die 'Ermüdungen' über die Beschaffung... der Beschaffung...

Noch ein Reher.

Der sonst schlichte Reichstagsabgeordnete Dr. Wendorf... der sonst schlichte Reichstagsabgeordnete Dr. Wendorf...

Sozial steht jedenfalls fest, die Lage der Landwirtschaft... die Lage der Landwirtschaft...

Die allein Sachverständigen der 'Deutschen Tageszeitung'... der 'Deutschen Tageszeitung'...

Eigentlich, 2. Dezember. Verurteilte Mutter... der Mutter...

Grünberg, 1. Dezember. Ein Sekellier nieder... der Sekellier nieder...

Hinterburg, 2. Dezember. Der Würgengel der... der Würgengel der...

Mitteil. Nr. 2. Dezember. Eine Warnung für... der Warnung für...

Aus Polen.

Ezerkhan, 2. Dezember. Opfer russisches Van... der Opfer russisches Van...

Gewerkschaftliches.

Weihnachtsunterstützung im Zöpferverband.

Der Zentralverband des Zöpferverbandes hat am 23. No... der Zentralverband des Zöpferverbandes hat am 23. No...

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 12-1 Uhr Mittags... der Redaktion: Wochentags 12-1 Uhr Mittags...

D. Zeitungsfrage und andre. Zur Kontroll-Verammlung... der Kontroll-Verammlung...

Erträgen. Sie sind Kriegskinder mit sieben kleinen Kindern... der Kriegskinder mit sieben kleinen Kindern...

H. Hecht. Ihre Adresse ist ausgegeben.

Antonia. Ohne Ansehen darüber, daß der Vater eingezogen... der Vater eingezogen...

H. W. Ihre Adresse ist ausgegeben.

A. J. Ihre Adresse ist ausgegeben.

S. Ihre Adresse ist ausgegeben.

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 21.ziehungstag 1. Dezember 1915

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-N. I. B.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 6th Prussian-South German Class Lottery, Class 5, December 1, 1915.

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 21.ziehungstag 1. Dezember 1915

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-N. I. B.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 6th Prussian-South German Class Lottery, Class 5, December 1, 1915 (continued).

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 21.ziehungstag 1. Dezember 1915

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-N. I. B.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 6th Prussian-South German Class Lottery, Class 5, December 1, 1915 (continued).

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 21.ziehungstag 1. Dezember 1915

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr N. St.-N. I. B.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 6th Prussian-South German Class Lottery, Class 5, December 1, 1915 (continued).

**Liebig-Theater.**

Für den Weihnachtmonat haben die Direktion...  
...die Weihnachtsfeier...  
...die Weihnachtsfeier...

ber Lat. Lobend erwähnt zu werden verdient das „Parsifal-Quartett“...  
...die Parsifal-Quartett...

9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 1/2 Uhr. Sonnabend nachmittags bleibt die Schreibstube ebenfalls geschlossen.  
...die Schreibstube...

**Arbeiter-Sekretariat — Feldpost-Schreibstube — Zentral-Bibliothek.**

Das Arbeiter-Sekretariat befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2 Treppen, Zimmer 72. Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr, nachmittags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Sonnabend nachmittags geschlossen.  
...das Arbeiter-Sekretariat...

**Aus der Geschäftswelt.**

Die Fabrikation von Kunstschokolade hat eine Steigerung erfahren, die sich früher kein Mensch vorgestellt hat. Bei der ersten Weltausstellung in London 1862...  
...die Fabrikation von Kunstschokolade...

**Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!**

**Familiennachrichten.**

Den Heldentod für das Vaterland starb am 21. November 1915 an seinen schweren Verletzungen, welche er am 26. September 1915 erhalten hatte, mein lieber, herzenguter Mann, treusorgender Vater seines einzigen Töchterchens, unser lieber Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der **Krankenträger Alfred Meisel** im blühenden Alter von fast 32 Jahren. Breslau, den 30. November 1915.  
Im tiefsten Schmerz: **Die tieftrauernde Gattin nebst Kind und Angehörigen.**  
Die Beerdigung fand in Witten an der Ruhr statt. Herb ist das Leid, gross ist der Schmerz. Ruhe sanft, du gutes, edles Herz.  
Sämtlichen Mitbewohnern der Wratislawia für die herzliche Teilnahme meinen innigsten Dank.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die Insel Rebell“.  
Freitag 8 Uhr: „Das Rheingold“.  
Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail“.  
Dienstag „Die Puppenfee“.

**Lobe-Theater.**

Donnerstag und Freitag 8 Uhr: 6582 „Der Weibstrolch“.

**Thalia-Theater.**

Donnerstag 8 Uhr: 6588 „Die Wildente“.  
Freitag 8 Uhr, Gruppe G: „Hinterlist“.

**Schauspielhaus**

Operetten-Bühne. Tel. 2345.  
Donnerstag 8 Uhr: 6594 „Jung muß man sein“.  
Freitag 8 Uhr: „Die Fledermaus“.  
Sonnabend 8 Uhr: „Jung muß man sein“.

**Viktoria-Theater.**

Castspiel Berliner Operetten-Ensemble **Heiratsfieber**  
Gesangsgeselle in 3 Akten. Musik von W. Brumme mit **Fritz Beckmann** als Gast. 16003. Anfang 8 Uhr.

**Reform-Haus „Pomona“**

Jetzt Altkönigsstrasse 59, I, Ecke Ohlauerstr. Mahlzeit: 4 Gänge für 75 Pf. 6524

**Pfänder-Auktion**

Verläng. nur bis 5. Dezbr. Schwirten, Weissenburgerpl. 7. 6561

**Vom 10. bis 24. Dezember 1915**

werden auf dem Umgang (Galerie) der **Markthalle II** (Friedrichstraße 3/5, Gartenstraße 27/29) **Standplätze zum Verkauf von Weihnachtsgegenständen** vergeben.  
Die Vergebung erfolgt werktags zwischen 12 und 1 Uhr durch den Verwalter d. H. gegen Zahlung des Standgeldes für die ganze Dauer des Marktes. **Breslau, 30. November 1915. Die Marktdeputation. 6783**

**Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen.**

In unseren Läden **Gröbchenstrasse 57 | Reuschestrasse 32**  
**Bohrerstrasse 8 | Scheitnigerstrasse 20**  
**Klosterstrasse 69 | Matthiasstrasse 85**  
und Karloffeln eingetroffen. Bestellungen werden dort angenommen. Zutritt ins Haus für 20 Pf. den Zentner. 6792

**Das Geheimnis des Erfolges**

Verkauft sich durch meine bewährte Verhandlungsmethode. Näheres siehe unter **Das Geheimnis des Erfolges** am Sonnabend. 6671

**Nur Poststraße 1.**

**Militär-Wollwaren**

**10% Kassenrabatt**  
Zu Weihnachts-Paketen Verpackung auf Wunsch — gratis. **Albert Schaffer Ring 23. 6741**

**Verkauf abtr. Möbel**

Schätze von 5 W. Westf. 3 W. Kommod., Sofa, 86. Stub. Kommod. v. 30. 50. 20 W. Friedrichstr. 17. 6739

**Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.**

Preis nur 30 Pf. Zu beziehen durch die Expedition.

**Gelbt einander!**

Wir empfehlen: **Der neue Weltkalender für 1916** Vierzigster Jahrgang **Preis nur 40 Pf.** Reicher Inhalt. Viele Illustrationen. Wandkalender. Beste Liebesgabe ins Feld. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

**Weltkalender für 1916**  
Preis nur 40 Pf.  
Reicher Inhalt. Viele Illustrationen. Wandkalender. Beste Liebesgabe ins Feld. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

**Erdal**  
anerkannt bester Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch! **Keine Preiserhöhung!**

**Liebig-Theater**

Heute abends 8 Uhr: **Mia Werber** mit seinen **Rekruten** **Salerno** der Weltmeister der Jonglierkunst **Parsifal-Quartett** und der **neue Dezember-Spielplan** Sonntag Nachmittags 5 1/2 Uhr (Al. Probe): **Das vollständige Programm**

**Ulster Paletots**

Wetter-Mäntel Anzüge Knaben-Garderobe nur reelle Qualitäten der Kriegszeit wegen zu noch nie dagewesenen Preisen. **Eduard Freund Reuschestrasse 52.**

**Weiße Salmiakseifenselse**

in Kübeln von 60 u. 100 Pfd. z. Probe v. 33 Mk. ferner in Fettselenspulver in Säckchen von 10, 25 u. 100 Pfd. za 1/2 Mk. und Lots, musikalischer Akt. 6778

**Dominikaner!!!**

in Kübeln von 60 u. 100 Pfd. z. Probe v. 33 Mk. ferner in Fettselenspulver in Säckchen von 10, 25 u. 100 Pfd. za 1/2 Mk. und Lots, musikalischer Akt. 6778

**Joh. Schachenmayr,**

Kempten, Allgäu 14

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
In der Volkswacht kosten die kleine Zeile **nur 15 Pfennige.**

**Achtung!**

Handwerker, Schlosser, Schmiede u. Zimmerer mit Lizenz für Kriegsbrückenbau in Polen bei **hohem Lohn sofort gesucht.** Meldungen werden im Gasthof zum „Neuen“, Str. 27 (Prinzstr.) entgegengenommen, wo auch Näheres zu erfahren ist. 6790

**Paradeur-Verein der Klempner-Gesellen zu Breslau.**

Am 30. November verschied unser wertes Mitglied **Herr Max Skrzypek** im Alter von 45 Jahren. Ehre seinem Andenken! **Der Vorstand i. A.: A. Bober.** Beerdigung: Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, v. der Leichenhalle des neuen Salvatorfriedh.

**Am 30. November verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Klempner**

**Max Skrzypek** im Alter von 45 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Als Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Verwaltungsstelle Breslau).** Beerdigung: Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Salvator, Ende Lohestr. 6739

**Kindermilch von anerkannter Güte**

empfohlen von Aerzten und Müttern zum Friedenspreise von 40 Pf. pro Liter frei Haus **Dominium Leerbeutel Fernruf 1539.** **Anerkennungen:** 6193 Frau Gräfin Sterstorff schreibt: „Nochmals vielen Dank für Ihre Freundlichkeit und Ihre Bemühungen; die Milch war immer ausgezeichnet und ist meinem Baby sehr gut bekommen.“ Herr Leutnant Reitz: „Die Qualität ist unübertrefflich.“ Frau Kaufmann Knittel: „Erst nachdem mein Söhnchen Ihre Kindermilch erhielt, wurde es gesund und kräftig.“ **Beste Vollmilch ab Dominium 25 Pf. pro Liter.**

**Zum Weihnachtsfest**

Alle Arten **6376** **Trikotagen :: Westen** **Strümpfe :: Handschuhe** zu besonders billigen Preisen empfiehlt **L. Neumann jun. Nachfg.** Reuschestr. 63.